

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Es sagte...

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sachen gibt es . . .

Ja, es geht oft merkwürdig zu auf dieser Welt. Als eine betagte, griesgrämische, geizige, seit vielen Jahren alleinstehende Tante ihre letzte Stunde nahen fühlte, vertraute sie ihrem Testament ihre letzten Wünsche an. Sie bestimmte darin ausdrücklich und doppelt unterstrichen, daß ihr Lieblingsbild in der Schlafstube, ein künstlerisch wertloser Helgen, in den Sarg zu legen sei, damit sie sich noch im Jenseits an seiner Schönheit erbauen könne. Diesem seltsamen Wunsche wurde gewissenhaft entsprochen, obwohl

dessen Ausführung auf Schwierigkeiten stieß. Es zeigte sich nämlich, daß die Breite des Bildes diejenige des Sarges um einen Zoll überstieg.

Aber findige Leute wissen immer Rat. So geschah es denn, daß die Testamentsvollstrecker den Bildrahmen entfernten und den billigen Druck unbeschädigt, wenn auch ein wenig verbogen, auf den Leichnam legten. Ihr Erstaunen war ungeheuerlich, als beim Auseinanderlegen des Rahmens Banknoten im Betrag von dreißigtausend Franken damaligen Geldwertes zum Vorschein kamen und zu Boden fielen,

ein Vermögen, das die Tante zur Bestreitung eventueller Unkosten in die Ewigkeit hinüberschmuggeln wollte. Ohne dem Testament Gewalt anzutun, da von Banknoten mit keiner Silbe die Rede war, überbrachten die Vollstrecker, ehrliche Männer, die Geldsumme der Gemeindeverwaltung, die sie hocheifrig, da eine neue Wasserversorgung erstellt werden sollte, nutzbringend verwenden konnte. Wer an der Wahrheit dieser Geschichte zweifelt, ist gebeten, sich über das Wesen der Misanthropen, zu deutsch Menschenhasser, zu informieren.

Tobias Kupfernagel



Mißgeschick

## Es sagte . . .

der ehemalige französische Außenminister Edgar Faure: «Die Russen wissen, was sie wollen. Der Westen weiß bestenfalls, was er nicht will.»

der amerikanische Gewerkschaftsführer Walter Reuther: «Wir können nicht die Freiheit in Berlin verteidigen, wenn wir sie nicht auch Birmingham in Alabama gewähren.»

der deutsche Gewerkschaftsführer Ludwig Rosenberg: «Es gibt leider noch Hunderttausende von Deutschen, die dem Führer nicht weg-

gelaufen sind, sondern denen der Führer abhanden gekommen ist.»

der italienische Literaturkritiker Giovanni Fermi: «Ein Volk kann mit angespannter Energie Fabriken bauen und Geldsäcke füllen, aber es kann keine Dichter hervorbringen. Man sieht das heute in Deutschland.»

Houphouet-Boigny, Ministerpräsident der Republik Elfenbeinküste: «Schicke deinen Sohn nach Moskau, und er kommt als Antikommunist zurück. Schicke ihn an die Sorbonne, und er kommt als Kommunist zurück.»

Präsident Kennedy über Südvietnam: «Wir sind nicht dort um mitanzusehen, daß ein Krieg verloren geht.»

der italienische Schriftsteller Dino Buzzati: «Mit der Abrüstung macht man jetzt Ernst. Als erstes sollen die Militärkapellen abgeschafft werden.»

der Führer der Labour Party, Harold Wilson: «Ministerialbeamte studieren einen neuen Minister drei Monate lang um zu sehen, wo er verletzlich ist, damit sie es ausnutzen können, sobald es ihnen nützlich erscheint.»

Vox

Prof. Dr. phil. hist. Stein bei seiner Vorlesung über den Haarwuchs der Neandertaler:  
- Kämmen war diesen Urmenschen fast unbekannt und Bel-Fix kannten sie nicht einmal vom Hörensagen . . .

**bel fix**

das Haarfixativ erfolgreichster Männer.



## Depeschenagentur-Stil

Aus den Radionachrichten vom 23. Oktober: «Die königliche Familie ist in einem Zürcher Hotel abgestiegen, wo es sich für zwei Tage aufzuhalten gedenkt.»

Wer «es»?

Fr.

**MALEX**

gegen  
**Schmerzen**

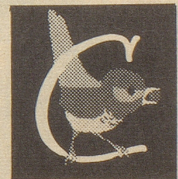
## Wohnungsmarkt

«So», erzählt Heiri Zürcher aufgeräumt, «jetzt hani äntli nümen-eso wiit i d Stadt!»

«Bäumig, häsch e Wonig i de Nööchi vo de City gfunde?»

«Das nöd, aber ich ha chöne vom sächste in zweite Stock abezügle.»

fh



Künstlerrhythmus, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein  
**Chansonette,**  
inspiriert  
durch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.



Gesellschaft für OVA-Produkte,  
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33